

Des Menschen Seele und mentales Wesen *

Bei ihrem Abstieg aus ihrer ursprünglichen Heimat werden alle Einzelwesen in der zweiten Region über dem physischen Universums in Trikuti, mit dem mentalen Bewusstsein ausgestattet, das ihnen auf den niederen Ebenen als Werkzeug dienen soll. Trikuti, die Kausalwelt, ist das Reich des universellen Verstandes, aus dem aller (individuelle) Verstand stammt. Für jede Seele wird sozusagen ein kleiner Teil davon abgesondert und verbindet sich mit ihr derart, daß er sie wie eine Art Schleier umhüllt. Ihr Licht wird dadurch sehr gedämpft und ihre Aktionsfähigkeit gehemmt.

Mit dieser notwendigen Belastung beginnt nun die Seele in den Regionen des Mentalen und der Materie ihre persönliche Laufbahn. Von diesem Augenblick an beginnt das Individuum Karma anzusammeln, während es vorher noch kein Karma hatte, abgesehen von dem, was die östliche Weisheit „Urkarma“ nennt. Es besteht in dem Wirken der schöpferischen Kraft, deren Aufgabe es ist, Seelen auf die materiellen Ebenen zu entsenden, um ihnen Gelegenheit zu geben, die ihnen notwendigen Erfahrungen zu sammeln.

Jedes Einzelwesen sammelt nun aus eigenem Antrieb Erfahrungen; die Zeit seiner Selbstverantwortlichkeit hat begonnen. Dies bedeutet, daß es selbständig das Gesetz seines Lebens festzulegen und sein Schicksal selbst zu schmieden beginnt. Es fängt an zu handeln, zu genießen und zu leiden, Belohnungen zu empfangen und Strafen zu verbüßen, was nichts anderes als der Beginn seines eigenen Karmas ist. So fängt es sein lange, lange Kette irdischer Leben an. Von jetzt an schafft es und häuft es mit jeder einzelnen Tag Karma an. In all seinem Wirken ist dabei der Verstand sein Hauptwerkzeug. Er ist es, der unter dem Gesetz von Ursache und Wirkung Karma hervorruft.

Wir sehen daraus deutlich, daß der Verstand nur ein Werkzeug ist, das die Seele aber belastet, ihr Licht verdunkelt, sie an die materielle Welt fesselt und ihren Fortschritt hindert.

Die Seele ist natürlich äußerst fein und empfindlich. In ihrem eigenen Wirkungsbereich verfügt sie über eine ungeheure Macht; in der grobstofflichen Welt dagegen ist ihre Macht, sich selbst Ausdruck zu verleihen, nur sehr gering. Hat sie aber einen geschulten und empfänglichen Verstand, so kann sie durch dessen Vermittlung fast jeden Wunsch oder jeden Entschluß verwirklichen. Daher ist es so wichtig, daß der Geist den Verstand am Zügel hält, worauf alle Meister so sehr bestehen. Sobald der einsichtsvolle Geist sich einschaltet, muß der Verstand folgen, ob er will oder nicht.

Alle Einsicht, alles Licht und alle Macht entstammen der Seele; dies gilt ohne Einschränkung und ist buchstäblich und ganz allgemein wahr. Auch alles Licht, alle Weisheit, Harmonie, jeder Rhythmus, alle Schönheit, Liebe, Reinheit, Sittlichkeit und Kraft stammen aus dem Geist und werden alle durch ihn dem Verstande übermittelt, genau so wie der elektrische Strom eine elektrische Lampe zum Leuchten bringt.

Hier in der materiellen Welt ist es für die Seele unter allen ihren Umhüllungen außerordentlich schwer, sich selbst Ausdruck zu verleihen und den ihr eigenen Weg

zu gehen, den Weg der Liebe, Schönheit und Reinheit. Oft sieht sie sich gänzlich außerstande, ihr eigenes Mentalwerkzeug, den Verstand und die Regungen des Gemüts im Zaume zu halten. Ihre Fähigkeit, sich überhaupt geltend zu machen, hängt von der Reaktionsbereitschaft dieses ihres Hauptwerkzeuges ab. Wenn es ungebärdig, defekt oder krank ist, wird die Seele machtlos. Verstand und Gemüt kann genauso erkranken wie das Gehirn und sich ungezügelt und haltlos in Sinnesbefriedigungen stürzen; dann ist die Seele hilflos, sie kann dann nur noch der Katastrophe zusehen und schweigend leiden.

Verstand und Seele sind gegeneinander äußerst fein ausgewogen. Das Gleichgewicht kann durch das Eindringen der einen oder anderen fünf niedrigen Leidenschaften – Wollust, Zorn, Habgier, Verhaftetsein und Eitelkeit – leicht gestört werden. Diese so genannten „Bösen Fünf“ sind die Agenten der Negativen Macht. Der Meister vergleicht zuweilen das ungezügelte, von einer der fünf Leidenschaften beherrschte Mentalwesen mit einem Kamel ohne Halfter. Es kann jeden Augenblick durchgehen und davon stürmen und so in sein eigenes Verderben rennen.

Die Seele hat ihren Sitz in den innersten Kammern unseres Wesens, wie der Kapitän in seinem Schiff. Seine Herrschaft über das Schiff hängt aber davon ab, daß die Verbindung mit allen Teilen des Schiffes aufrechterhalten wird, und daß alle Untergebenen jedem seiner Befehle sofort nachkommen. Wenn aber eine Meuterei ausbricht, der Steuermann gefangen gehalten und durch einen Meuterer ersetzt wird, dann ist der Kapitän hilflos, selbst wenn er der König wäre; er ist dann ein Gefangener auf seinem eigenen Schiff. In genau derselben Lage befindet sich die Seele, wenn die fünf meuterischen Leidenschaften sich breitmachen und vom Schiffe – dem Mentalwesen und Körper – Besitz ergreifen.

Man vergesse nicht, daß die Seele in Freundesland weilt und immer von den fünf treu ergebenen Dienern der Negativen Macht, den fünf Leidenschaften, umgeben ist, und diese weitgehend geradezu süchtig sind. Sie sind dazu bestellt, Verstand und Seele irrezuführen und ihnen Schwierigkeiten zu bereiten. Das ist ihre Aufgabe, ihre Pflicht. Das Schlimmste aber ist, daß der Verstand sich auch noch gerne von ihnen beherrschen lässt. Er gesellt sich ihnen zu und leiht ihren Einflüsterungen ein williges Ohr.

Ständig versuchen die Fünf zur Meuterei aufzuwiegeln, und das um so mehr, wenn eine oder alle zusammen sich von irgendeiner neuen Versuchung berauschen lassen. Dann wirken sie alle gemeinsam darauf hin, die Verstandeskräfte in einen Wirbel der Auflehnung gegen den Geist, den wahren Kapitän des Schiffes, zu versetzen.

Im folgenden Kapitel sprechen wir eingehender von diesen fünf Feinden. Hier genügt es zu sagen, daß beide, Verstand und Seele, vor ihnen stets auf der Hut sein müssen. Wenn sie in ihrer Wachsamkeit und Selbstzucht auf nur einen Augenblick nachlassen, können diese Feinde die Oberhand gewinnen. Man muß stets äußerst wachsam sein.

Ein kleiner Vogel lässt sich auf der Suche nach Nahrung in meinem Garten nieder. Ich bemerke, daß er dabei keinen Augenblick in seiner Wachsamkeit nachlässt, denn eine Katze oder ein anderer Feind könnte versuchen, ihn zu fangen ...

Er ist immer zur Flucht bereit. So sollten auch wir es halten. Wir müssen jeden Augenblick bereit sein, uns in unseren Zufluchtshaften zurückzuziehen, wohin die fünf Feinde nicht gelangen können: in die heiligen Kammern der Seele und des Wortes.

Alle Menschen sind für eine Erbe geboren, dessen Größe und Schönheit sie sich auch in ihren kühnsten Träumen überhaupt nicht vorzustellen vermögen. Die Mister vergleichen zuweilen die Seele mit einer schönen Königin, die sich von ihrem Palast entfernt. Ihr Verstand trübt sich. Sie legt ihre königlichen Gewänder ab, kleidet sich in Lumpen und verkehrt mit schmutzigen Strolchen (dem Verstand und den Sinnen), den Niedrigsten der Niedrigen.

Das ist ein treffliches Gleichnis für den Zustand allenthalben in der Welt, und zwar den einer jeden Seele, die nicht durch die Verbindung mit einem Meister wirklich erleuchtet wurde. Alle Menschenseelen sind von ihrer ursprünglichen Heimat in dem Königreich des Lichtes herabgestiegen. Sie sind Kinder des Königs der Könige. Aber sie haben alles Wissen über ihren Ursprung und ihr edles und unschätzbare Erbe verloren. Ihr Verstand ist umwölkt, und ihre Wahrnehmungen sind getrübt. Sie haben nicht mehr die leiseste Ahnung von ihren angeborenen Kräften und Möglichkeiten. Als unwissende Sklaven des Verstandes, der Sinne, deren Objekte und der fünf schlimmen Leidenschaften irren sie unendlich lange Zeiten in diesen niederen Welten der Täuschung umher und schleppen ihr elendes Dasein in Schmutz und Finsternis mit sich herum

* Unter mentalem Bewusstsein sind hier insbesondere die sogenannten menschlichen Geisteskräfte zu verstehen, wie Verstand, Intellekt, Gemütskräfte, Erinnerungs- und Unterscheidungsvermögen, Ich-Bewußtsein oder Ego.